

Nassauischer Anzeiger

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Zweites Blatt.

Nr. 1. Samstag, 3 Januar 1915. 15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. 1. Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft 1915.

Das Musterungsgeschäft 1915 findet für sämtliche Gemeinden des Landkreises in Wiesbaden, Gasthaus zum Deutschen Hof, Goldgasse 4, wie folgt statt:

Am Samstag, den 9. Januar, für die Militärpflichtigen der Gemeinde Delfenheim, Diefenbergen, Eddersheim, Flörsheim, Massenheim, Nordenstadt und Wicker.

Am Montag, den 11. Januar, für die Militärpflichtigen der Stadt Hochheim und der Landgemeinden Wallau, Weilsbach, Auringen, Bierstadt und Breckenheim.

Am Dienstag, den 12. Januar, für die Militärpflichtigen der Gemeinden Dohheim, Erbenheim, Georgenborn, Heßloch, Igstadt und Kloppenheim.

Am Mittwoch, den 13. Januar, für die Militärpflichtigen der Gemeinden Medenbach, Naurod, Rambad, Sonnenberg, Wildsachsen und Frauenstein, sowie diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Biebrich, welche 1893 und früher geboren sind.

Am Donnerstag, den 14. Januar, die 1894 geborenen Militärpflichtigen der Stadt-Gemeinde Biebrich sowie die ersten 35 Mann (nach dem Alphabet gerechnet) von Biebrich, die 1895 geboren sind und alle Militärpflichtigen der Landgemeinde Schierstein.

Am Freitag, den 15. Januar, der Rest der Militärpflichtigen der Stadt Biebrich, die 1895 geboren sind.

Das Geschäft beginnt an allen Tagen um 9 Uhr. Die Geseßungspflichtigen müssen jedoch an allen Tagen um 7.30 Uhr vorm. pünktlich zur Verteilung erscheinen.

Stöße dürfen in den Musterungsraum nicht mitgebracht werden.

Wegen des Verhaltens der Militärpflichtigen im Musterungs- und Aushebungsgeschäft verweise ich auf meine Polizei-Verordnung vom 28. August 1897, J.-Nr. 1. M. 320, (Kreisblatt Nr. 103).

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäftes ohne Erlaubnis wird nach § 26 Nr. 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzubringen. Augenleidende Militärpflichtige, die in der Regel ein Glas tragen, haben dies auf alle Fälle mitzubringen und bei der Untersuchung vorzulegen.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine oder Musterungsausweise mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen 50 $\frac{1}{2}$ Zustellungsgebühr rechtzeitig zu beantragen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Falls Erkrankte glauben, wegen Stottern, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, die an Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1914.
Der Zivil-Vorsitzende
der Erlaß-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
J.-Nr. I. M. 664. von Heimburg.

Nr. 2.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Sanitätsrat Dr. Erwin Heuse zu Biebrich a. Rh. den Charakter als Geheimer Sanitätsrat zu verleihen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
J.-Nr. I. 3351. von Heimburg.

Nr. 3. Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Domänenpächters Belsche vom Hof Seiberg, hier selbst, ist erloschen.

Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
J.-Nr. I. von Heimburg.

Nr. 4. Bekanntmachung.

Die die Namen „Max“ und „Hans“ führenden Ziegenböcke der Gemeinde Wicker sind nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 21. Februar 1911 angeführt worden.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
J.-Nr. II. 8174. von Heimburg.

Nr. 5.

In die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises. Nach § 9 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 sowie A. II, 2 der II. Anweisung zur Ausführung der Landgemeindeordnung vom 30. November 1897 ist die Liste der Gemeindeglieder und schließlichen Stimmberechtigten alljährlich im Monat Januar zu bezeichnen.

Zur Grund dieser berechtigten Liste ist in den Gemeinden mit Gemeindevertretung die Wählerliste für die Wahlen der Gemeinde-

berordneten neu aufzustellen und gemäß § 27 der Landgemeindeordnung, sowie A. II, 2 der vorerwähnten Anweisung in der Zeit vom 15. bis 30. Januar in einem vorher zu bestimmenden und zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum auszulegen. Die erfolgte Offenlegung ist auf der Wählerliste zu bescheinigen.

Werden gegen die Richtigkeit der ausgelegten Wählerliste (Formular C.) Einsprüche erhoben, so ist darüber bis zum 15. Februar von der Gemeindevertretung zu beschließen. Der Beschluß ist den Beteiligten gegen Empfangschein zuzustellen.

Wegen Berichtigung der Gemeindegliederliste (Formular B.) und Aufstellung der Wählerliste (Formular C.) verweise ich auf meine Kreisblattverfügungen vom 15. November und 20. Dezember 1897 II. 8398, 9761, Kreisblatt Nr. 135/150 unter Nr. 729, 813, und auf meine Verfügung vom 27. November 1900 — J.-Nr. 9231 —

Die festgestellte Wählerliste bildet bis zum nächsten Berichtungsverfahren die unabänderliche Grundlage der Wahlen zur Gemeindevertretung und darf nach dem Abschluß der Feststellung weder abgeändert noch ergänzt werden, selbst dann nicht, wenn sie materielle Unrichtigkeiten enthält.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J.-Nr. II. 7841. von Heimburg.

Nr. 6.

Kriegssammlung. 20. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein: Aus Bierstadt von Privatier Ed. Knabe 25 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Karl Wilhelm Bierbrauer 15 $\frac{1}{2}$ Mark, Lokal-gemeindeverein 25 $\frac{1}{2}$ Mark, zusammen: 65 $\frac{1}{2}$ Mark. Aus Biebrich von Kaufmann Wilhelm Bly 30 $\frac{1}{2}$ Mark, Fritz Hoffmann 3 $\frac{1}{2}$ Mark, zusammen: 33 $\frac{1}{2}$ Mark. Aus Hochheim von einer Roten Kreuz-Sammlung durch Franz Klein 80 $\frac{1}{2}$ Mark. Aus Wallau von Schüler Rudolph Hugel 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Heinrich Philipp Born 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Ausbilder Philipp Schleier 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Spengler Heinrich Stiel 3 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Konrad Schleunes 15 $\frac{1}{2}$ Mark, Wm. Anna Margarete Schleunes 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Regger Adolf Herrmann 5 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Wilhelm Stieglitz 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Wm. Jakob Schleier 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Wagner Franz Kenneisen 5 $\frac{1}{2}$ Mark, Leop. Falk 3 $\frac{1}{2}$ Mark, Knecht Hermann Müller 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Kriegerverein 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Heinrich Wiefendorn 10 $\frac{1}{2}$ Mark, R. R. 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Karl Born 20 $\frac{1}{2}$ Mark, Wm. Anna Margarete Born 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Wilhelm Born 11 $\frac{1}{2}$ Mark, Lehrer Regler 5 $\frac{1}{2}$ Mark, Landwirt Heinrich Konrad Born 25 $\frac{1}{2}$ Mark, Statgesellschaft 30 $\frac{1}{2}$ Mark, zusammen: 313,30 $\frac{1}{2}$ Mark.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1914.
Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimburg.

Nr. 7.

Kriegssammlung. 21. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein: Aus Flörsheim monatliche Beiträge von Chr. Boller 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Pet. Robr VI. 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Lorenz Müller 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Böh. Kraus 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Wm. Franz Roth 30 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Jos. Mepper 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Alf. Robr 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Fischer Pet. Raubeimer V. 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Eisenbahnarbeiter Frz. Mühl 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Schlosser Heinr. Vaud 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Alf. Ringard 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Fabrikarbeiter Joh. Born-dran 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Schlossermeister Phil. Born 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Maurer Lorenz Bachmann 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Maschinenbesitzer Pet. Wagner 2 $\frac{1}{2}$ Mark, Schreiner Jos. Weber 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Tagelöhner A. Hartmann 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Regger R. Conrad 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Tagelöhner Georg Dienst 25 $\frac{1}{2}$ Mark, Ausbilder R. Mühl 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Geflügelhändler Karl Kohl 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Büchsenbinder R. Kröble 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Bahnarbeiter A. Richter 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Kontoristin B. Witten-find 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Käfer Jos. Schmitt 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Bauunternehmer W. Rib 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Schneider P. Schäfer 20 $\frac{1}{2}$ Mark, Bahnarbeiter Th. Dienst 1 $\frac{1}{2}$ Mark, Dr. Fischhut 10 $\frac{1}{2}$ Mark, Wm. Peter Thoma 50 $\frac{1}{2}$ Mark, Otto Hördörfer für August, September und Oktober 75 $\frac{1}{2}$ Mark, Diamant Steingutwerke Frankfurt a. M. 75 $\frac{1}{2}$ Mark, einmaliger Beitrag von Kaufmann Joseph Dittlerich 10 $\frac{1}{2}$ Mark, zus. 187,75 $\frac{1}{2}$ Mark.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.
Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimburg.

Nr. 8.

Auf allgemeines Drängen der Verbraucher hat die Kriegs-Rohstoff-Abteilung durch die Kriegsdematerialien-Aktiengesellschaft je ein Drittel aller im Inland vorhandenen Vorräte an amerikanischem und französischem Terpentintöl für den Privatbedarf freigegeben. Das Kriegsministerium erucht ergebenst, bei Gelegenheit der Lieber-wachung nach folgenden Grundsätzen durchzuführen zu lassen: an den Freigabezeiten haben die Bezüge und Weiterbezüge anderer Firmen eindeutig anzuknüpfen. Andersfalls verfallen die Mengen wieder-um der Beschlagnahme. Neu aus dem Auslande eingeführte Mengen werden ebenfalls zu einem Drittel der privaten Verfügung freigestellt, unter der Bedingung, daß sie der beschlagnahmten Orts-behorde bei Eintreffen in vollem Umfange angezeigt und von dieser in ein beschlagnahmtes und ein freies Lager unter Beschlagnahme eingeteilt werden. Die monatlichen für die Kriegs-Rohstoff-Abteilung und die Kriegsdematerialien-Aktiengesellschaft bestimmten Vor-ratmeldungen brauchen nur die beschlagnahmten Bestände zu enthalten. Beschlagnahmtes Terpentintöl darf bis auf weiteres nur zur Bereitung von Pulver für Heeresbedarf gehandelt, ge-liefert und benutzt werden. Der Industrie dürfte eine sparsame Haus-haltung der freigegebenen Mengen anzurufen sein. In bezug auf die Preistreiberereien der letzten Zeit wird bemerkt, daß sie lediglich aus inländischer Spekulation entspringen und nicht etwa, wie mehrfach behauptet wurde, durch Importschwierigkeiten oder auswärtige Marktverhältnisse begründet sind. Als angemessener Handelspreis während des Krieges kann 1000 bis 1050 $\frac{1}{2}$ R. gelten.

Berlin B. 66, den 10. Dezember 1914.
Kriegsministerium.
Im Auftrag.
gez. Dahmann, Rathenau.

Beröffenlicht.
Wiesbaden, 24. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
J.-Nr. I. Mo. 642. von Heimburg.

Nr. 9.

Von der Beschlagnahmeverfügung sind alle Häute von Ochsen, Kühen, Bullen und Kindern betroffen, sofern das Grunzwieght der vollständigen Haut mindestens 10 Kg. beträgt. Die Sammlung von Häuten — auch von Abdeckhäuten — durch Händler ist nach der Verfügung erlaubt, nicht aber die unmittelbare Abgabe der Häute an Gerbereien. Die Zuweisung muß unbedingt durch Ver-mittlung der Kriegsleder-Aktiengesellschaft Berlin, Behrenstraße 46, nach Maßnahme des Verteilungsschlüssels erfolgen.

Dem Händler, der die Häute gesammelt hat, ist es unbenom-men, bei der vorgeschriebenen Anmeldung seines Vorrats Vorschläge wegen Zuweisung zu machen; seine Vorschläge werden berücksich-tigt, soweit die vorgeschlagene Zuweisung nicht größer ist, als die Häutemenge, welche der betreffenden Gerbereien nach dem Ver-teilungsschlüssel zusteht.

Durch dieses Verfahren werden die früheren Geschäftsverbindungen nur in Ausnahmefällen gestört; auch wird hierdurch die Gefahr einer Weiterverbreitung von Seuchen nicht im geringsten erhöht.

Berlin, den 16. Dezember 1914.
Kriegsministerium.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
gez. Dahmann, Rathenau.

Beröffenlicht.
Wiesbaden, den 24. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
J.-Nr. I. Mo. 641. von Heimburg.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Ein Kriegsberichterstatter der „New York Times“ verbrachte drei Tage der zweiten Dezemberwoche beim Heere des Generalobersten v. Heeringen. Er schildert den früheren Kriegsminister als einen der großen alten Männer des deutschen Heeres. Wie alle anderen deutschen Generale, mit denen ich gesprochen hatte — erzählt der Berichterstatter — zögerte er auch nicht einen Augenblick, seinen englischen und französischen Begnern gerecht zu werden. Die englischen Soldaten der ersten Schlachtlinie, sagte der Generaloberst, sind erprobte und widerstandsfähige Krieger, besonders in der Defensive. Wenn sie nicht das wären — was für ein Verdienst wäre es dann, sie zu schlagen? Auch die Franzosen schlagen sich gut.“ Generaloberst v. Heeringen versichert, daß der Gesundheitszustand der deutschen Truppen besser ist als in Friedenszeit; in seinem Heere ist seit zwei Monaten ins-folge einer Krankheit nur ein Mann gestorben.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: „Eine dreiste Unwahrheit“: Die Londoner „Morning Post“ hat sich, wie wir einem rumänischen Blatt entnehmen, von ihrem Mitarbeiter aus Ungarn schreiben lassen, es werde erstlich daran gearbeitet, den ungarischen Thron dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zu übertragen. Diese Ausstreitung soll hegerischen Zwecken dienen und in deutschfeindlichem Sinne auf die ungarische, wie auch auf die rumänische Presse wirken. Deshalb stellen wir fest, daß die Behauptung der „Morning Post“ eine dreiste Unwahrheit ist.

Ein Mahnwort zum Haushalten mit Nahrungsmitteln.

Zeitgemäße Worte kocht in der Sitzung der Stadtvorordneten der Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Dehler in seine Ansprache zum Jahreswechsel ein. Er sagte:

Wir Düsseldorf müssen ja ganz besonders dankbar sein, daß unsere Stadt vor dem Feinde behütet und so vor dem schrecklichen Schicksal bewahrt wurde, das unsere Feinde unserer Stadt und unserer engern Heimat nach den uns hierüber erworbenen Mitteilun-gen zugebacht haben. Unsere Stadt ist völlig unversehrt und auch das wirtschaftliche Leben der Stadt ist in keiner Weise erschüt-tert. Das Berufsleben bewegt sich zum größten Teil wieder in normalen Bahnen. Das ist für unsere Stadt und unsere Bürger-schaft überaus erfreulich und beruhigend. Aber die Rede hat ihre Rehrseite und auf diese nachdrücklich hinzuweisen, halte ich in dieser Stunde für meine erste Pflicht. Einem großen Teil unserer Bevölkerung merkt man durchaus nicht an, daß er sich des Ernstes und der Schwierigkeit der Lage bewußt ist, insbesondere der Pflicht-en, welche jeder von uns, auch die in den einfachsten Verhältnissen Lebenden beim Haushalten mit den vorhandenen Nahrungsmitteln zu erfüllen haben. Die meisten leben heute genau so, wie sie es sich im lange andauernden Frieden angewöhnt hatten. Damit tun sie großes Unrecht. Ein großer Teil unserer Nahrungsmittel, in erster Linie das Weizenmehl, aber auch der Roggen, steht uns nur in beschränktem Umfange zur Verfügung. Unsere eigene Ernte ist nicht so groß, daß sie im Frieden unsern ganzen Bedarf decken könnte. Wir waren auf eine Einfuhr vom Auslande angewiesen. Diese Einfuhr ist uns heute gesperrt. Es fehlen uns daher große Mengen Brotgetreide, auch Hülsenfrüchte, an dem, was wir sonst verzehrt haben. Dazu kommt, daß uns die Futtermittel fehlen, die wir für die Viehhaltung nötig haben und die wir sonst in großem Umfange aus dem Auslande bezogen haben. Dadurch entsteht die Notwendigkeit, Kartoffeln mehr als sonst zur Fütterung des Viehs zu verwenden. Es ist daher dringend notwendig, daß jeder man n belizetten sparsam und haushälterisch mit den vorhandenen Nahrungsmitteln umgeht. Ich richte die dringende Bitte an unsere Bürgerschaft, ein für den einzelnen ganz kleines Opfer in Haushaltung und Lebensführung zu bringen, damit wir nicht im Sommer in Not geraten. Ich werde mich be-sonders an unsere Bäder mit der dringenden Mahnung, die Anord-nungen und Vorschläge unserer Behörden bei der Mischung des Mehls und bei der Bezugsung des Grau- und Schwarzbrottes und des mit dem Kartoffelzugab hergestellt Brottes streng zu be-folgen und allen unvernünftigen Wünschen der Bürgerschaft auf Beibehaltung ihrer bisherigen Gewohnheiten mit Nachdruck ent-gegenzutreten. In der nächsten Zeit wird ein Merkblatt in allen Haushaltungen verteilt werden. Ich wende mich hierbei an alle Bürger, insbesondere an unsere Frauen und Löhner; sie wollen dieses Merkblatt gründlich studieren und aufmerksam seine Rich-tung beobachten. Ich bitte sie, soweit sie Dienstnächsten oder Köchinnen haben, das Merkblatt auch mit diesen sorgfältig durchzu-gehen, und zu überlegen, wie der tägliche Haushalt danach anders als bisher einzurichten ist. Wer das nicht tut, verdingt sich an unserm Vaterlande und macht sich einer großen Unbarschaft gegen unsere Truppen schuldig, die für das Vaterland kämpfen.

Der Oberbürgermeister fußt fort:

Ob das neue Jahr den Frieden bringen wird, den wir brau-chen, wissen wir nicht. Das eine aber wissen wir: Wir wollen nicht einen schwächlichen Frieden, lediglich um aus der Drangsal des Krieges herauszukommen, sondern wir wollen einen Frieden, der unser Vaterland stärker und mächtiger macht, der uns sichert gegen einen neuen Heberfall unserer Feinde. Solange wollen und müssen wir durchhalten und mühen die Opfer, die wir alle bringen, noch viel größer sein.

Amerika wahr seine Handelsrechte.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie das Reutersche Bureau aus Washington meldet, an die britische Regierung eine ausführliche Note gerichtet, worin sie auf eine baldige Wendung zum Bessern in dem Austreten der britischen Flotte gegenüber dem amerikanischen Handel drängt und England benachrichtigt, daß in Amerika die Erschwerung der ordentlichen Geschäfte diesen Kerger hervorgerufen habe. Die Regierung, so erklärt die Note, füßt sich genötigt, bestimmte Erklärungen mit Bezug auf die fernere Hal-tung Englands zu erbitten, damit sie ihre Maßnahmen zum Schutze der Rechte der amerikanischen Bürger treffen könne. Die Note führt mehrere Fälle an, in denen Ladungen angehalten und in Be-schlag genommen worden sind, und erklärt, wenn auch das Ersuchen der Vereinigten Staaten freundschaftlich gemeint sei, die Regierung es dennoch für wünschenswert erachte, ihre Ansicht in dieser Frage offen auszusprechen. — Aus Washington meldet das Reutersche Bureau, daß der niederländische Gesandte in der Angelegenheit auf dem Staatssekretariat vorgeschoben und um eine Abschrift der Note an England gebeten habe, wobei er erklärte, daß Holland sich Eng-land gegenüber in derselben Besse geäußert habe. Die Haltung der Vereinigten Staaten, so fügte der Gesandte hinzu, verleihe der Rundgebung der niederländischen Regierung ein größeres Ge-wicht.

Vermischtes.

Wie man die Feldpost kontrolliert hat ein Herr ausprobiert, mit dem Erfolge, daß er mit ihr sehr zufrieden ist. Allen Post-chen legt er eine Postkarte oder einen Briefumschlag mit seiner Adresse bei, der eine Nummer trägt, und zwar die gleiche wie das Paketchen selbst. Kommen nun die Karten oder Umschläge mit dem Gruß oder Brief zurück, dann weiß er, daß auch das Paketchen in die Hände des Adressaten gelangt ist. Und siehe da, in seinem Falle kamen bisher alle Nummern zurück und — er schimpft nicht mehr.

Wenn wir Weißbrot und Kuchen, so wie wir es bisher gewohnt waren, weiter essen, wird unser Vorrat an Weizen höchstens noch bis zum April reichen. Früher wurde unser deutscher Weizenvorrat

rat durch eine Zufuhr von etwa 40 Millionen Zentner aus dem Ausland ergänzt, von dieser Zufuhr sind wir jetzt abgeschnitten. Es heißt also, sich bei Zeiten daran zu gewöhnen, nur Roggenbrot zu essen. Dies ist für gesunde und kräftige Menschen nicht schwer, für schwache und kranke aber umso schwerer. Darum ist es die Pflicht jedes gesunden Menschen, schon jetzt auf Weißbrot und Kuchen zu verzichten, damit das Weizenmehl für die, die es nur schwer entbehren können, länger reicht. Es geziemt sich auch nicht, daß wir uns hier in Festtuchen, Stollen, Plannackchen, feinen Backwaren usw. gütlich tun, während die Blüte unserer Nation draußen im blutigen Ringen steht und den größten Entbehrungen ausgesetzt ist. Wir müßten uns schämen, wenn wir nicht einmal ein so kleines und unbedeutendes Opfer zu bringen vermöchten. Weizenmehl ist vorüber und es sind gewaltige Mengen von Weizenmehl zu Kuchen verwendet worden. Damit sei es aber genug. Von jetzt ab gehört kein Kuchen mehr in ein deutsches Haus. Bestätigt diese Bestimmung auch schon zu Neujahr!

Die Bayern können nun mal ohne Bier nicht auskommen und so hat das 1. bayerische Armeekorps schon 3 Brauereien mit Mälzereien in Betrieb genommen. Alle dort beschäftigten Soldaten sind Brauer. Was werden sich die Bayern wundern, wenn sie lesen, daß ein Reserveartmeekorps in Roulers in Flandern aus einer Brauerei eine Badeanstalt gemacht hat. Der große Kühlraum ist zu einem Brausebad umgewandelt worden. Durch die Röhren, durch die Friedenszeit das heiße Bier lieferte, läuft jetzt schon warmes Wasser, und Laufende unserer braven tapferen Jungen kommen und finden hier innerliche und äußerliche Erquickung. Die Sanitätskompanie, deren Mitglieder als Badedienstler angestellt waren, hatte für einen wunderhübschen Kasernenbau gesorgt. In dem für 15 Bg. aus wildbehaarten Urwaldmenschen fast sturperhafte Mitteleuropäer zurecht rasiert und frisiert wurden.

Bad Nauheim. Nach einem in der Villa „Liefemann“ ausgeführten Einbruch stiek die Diebe das Gebäude in Brand. Obwohl die Feuerwehr sofort eingriff, brannte die Villa samt der Inneneinrichtung doch vollständig aus. Der Schaden beliefert sich auf 60 000 bis 70 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Bewohner der Villa, Familie Spöth, befinden sich auf Reisen.

Beispielsweise eines französischen Luftballons bei Koblenz. Direktor Klumpwinkel von der Trach-Industrie (Koblenz) macht folgende Mitteilungen: Am Donnerstag ist auf unserer Grube „Adulle“ bei Kruff ein französischer Luftballon niedergegangen, und zwar gegen 8 Uhr abends. Eine Gondel war nicht vorhanden, das Schleppeil ist einen Netzungsmast von der Starkstrom- und Lichtleitung aus und legte sich auf einem Gebäude fest. Der Ballon schwebte über unseren Grubenfeldern. Das Bezirks-Generalkommando erhielt Mitteilung davon, und es wurden daraufhin 200 Mann alarmiert. Nachts gegen 12 Uhr war der Ballon glücklich heruntergeholt, er war ungefähr 18-20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 4-5 Meter. Der Ballon wurde vom Militär verladen und nach Koblenz gebracht. An der Landungsstelle fand man französische Karten, Instrumente und ein Signalthorn, ferner zwei Flaggen, eine deutsche und eine französische (S. 3).

Korlsruhe. Der im 42. Jahrgang erscheinende „Badische Landesbote“ teilt mit, daß er sich genötigt sieht, vom 1. Januar an sein Erscheinen für die weitere Dauer des Krieges einzustellen. Bestimmend für diesen Entschluß war die Tatsache, daß das Zeitungsgewerbe durch den Kriegsausbruch in eine schwere Notlage kam, die nur von den kapitalträchtigen Unternehmern überstanden werden konnte.

Berlin. Etwa 80 000 Eisenbahner sind bis jetzt zum Betrieb der Eisenbahnen im Feindesland abgegangen. Daß trotzdem der Personen- und Güterverkehr im ganzen Reich wieder fast auf seine ursprüngliche Höhe gebracht und daneben noch Vorzüge für die zahlreichen Militärtransporte getroffen worden ist, dar als eine Leistung gelten, die hohe Anerkennung verdient.

Wien. Die Wiener Polizeidirektion erläßt ein Verbot der Abhaltung sämtlicher Tanzunterhaltungen in öffentlichen Lokalen während des kommenden Faschings. Das Tanzverbot erstreckt sich auch auf alle Unterhaltungen von Vereinen, die in öffentlichen Lokalen stattfinden sollten.

Jilka. Der Unbekannte, der vor einigen Tagen sich durch einen Sprung vom Turm der Johanneskirche löste, war der Dekonomierat Sächsze-Merschmih. Er war einer der bekanntesten sächsischen Landwirte und hat die Tat jedenfalls in einem Anfall von Schwermut verübt.

Ausländische Bahnen in deutschen Händen. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen hatten am 15. Dezember sieben russische, 19 belgische und drei französische Eisenbahnen in Betrieb.

Zeitgemäße Betrachtungen.

über 1914.
Nachdruck der Ausgabe
1914.

Begangen hat, wie schon so oft — die Welt die Jahresweihen — Man hat gewünscht, man hat gehofft — und reichte sich die Hände. — Doch war man heut nicht aufgelegt — zu unermüdeten Scherzen. — Der Ernst der großen Zeit bewegt — die Stimme, umrer Herzen.

Ein neues Jahr, ein eisern Jahr — so langsam beim meine geläute. — Mit Deutschland steht noch immerdar — in die unermüdeten im Streite. — Statt daß zum hellen Giodenschall — die W. friedlich sangen, — hat Schwertgellir und Donnerhall — d. Jahr empfangen.

Es liegt die Welt in Kampf und Not, — der Frieden zugen. — auf Erden — Wird uns sein leuchtend Morgenrot — nur maldet: „15“ werden? — Kehrn aus den Schützengräben mit Jahres-Söhne heim und Gatten? — Wir hoffen es! — der Rebel Haupt- — die Zukunft liegt im Schatten.

Und doch, der Stern der Hoffnung bricht — sich Bah-ten der Mannigfache. — Denn unfer ist die Zwersicht — und die 3 rechten Sünde. — Wo immer Deuschland einig war — siegreich die 3 des Siegen; — Nur bräuft es auch im neuen Jahr. — Wir w. Sieg und müssen siegen.

Durchglüht ist jedes deutsche Herz — vom heiligen Opfertur mit — Und wo ein Wunsch stet himmelwärts — gilt es dem 2. Lande. — Der Gethd, der so brutal und roh — das Kriegsbeil uf den gegaben, — Soll weiter seine Strafe so — bis er genug geten- haben!

Denn bringe uns, du neues Jahr — das Ende von wäsel Kriege. — Doch vorher bitte, noch ein paar — der Hindenburg' dant-Siege. — Nimmt legerreich du deinen Bau — Jung R. darter sah dich bitten, — Dann stell'n wir bald die Rechnung auf — auf draben für die Weiten.

Und möge dann das deutsche Schwert — den Frieden dort lieren! — Doch einen, unfer Brüder wert, — die wir im Kan- gen verlieren! — So führ zurück auf immerdar — den Frieden hier- auf Erden. — Ein eisern Jahr, ein stolzes Jahr — mößt du 14. Deutschland werden.

Ernst Heiler.

Räumungs-Verkauf!

Unser diesjähriger grosser Räumungs-Verkauf beginnt Samstag, den 2. Januar.

Durch unsere grossen Lagerbestände — bedingt durch den Umfang unseres Geschäftes — sind wir trotz der enormen Preissteigerung der Stoffe und Zutaten in der Lage, unserer werthen Kundschaft die gleichen Vorteile wie in den Vorjahren zu bieten.

In der bekannten niedrigen Serien-Einteilung gelangen zum Verkauf die gesamt n Vorräte.

- | | |
|-------------------|---|
| Herren- | Palotots - Anzüge - Hosen - Lodenjoppen - Westen - Regen- |
| Jünglings- | Mäntel - Pelorinen - Berufs-Kleidung etc. |
| Knaben- | Palotots - Anzüge - Regen-Mäntel - Lodenjoppen - Hosen - Pelorinen etc. etc. |
| | Palotots - Anzüge - Sweater-Kleidung - Mützen - Hüte - Hosen - Joppen etc. etc. |

Ferner sind sämtliche fertige Kleidungsstücke, welche wir für Militär führen, erheblich im Preise ermässigt.

Wir raten, auch evtl. späteren Bedarf schon jetzt zu decken.

Verkauf nur gegen sofortige Zehlung.
Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Der frühere Preis ist an jedem Teil ersichtlich.
Der Ausverkaufs-Preis auf Extrazettel vermerkt.

Mainz

Scheuer & Plaut

Mainz

Dermeister August Wolff, nun bedt ihn schon und es schien mehr als Zufall zu sein, daß er selbst nochmals die Stätten seiner Wirklichkeit streifte. Von hiesigen Häusern mit dem wunderbaren Bild über den Rhein geleitet wir ihn vorbei an den beiden evangelischen Kirchen, die ihm ihren ehernen Scheidegruß erwidern zum Dank für die Arbeit, die er ihren Gemeinden geleistet, vorbei an seinem Vater- und er geboren wurde und zum Jüngling und Mann heranwuchs am Rathaus, in das er schon einzog in Jahren, in der Durchschnittemann gewöhnlich erst anfangs, sich parteiunabhängig zu betätigen, hinaus zu der Höhe, wo er einen Erdstammweiser ausruft. Ein hiesiges Leinwandgewebe, das sich in der Rheinstraße versammelte. In der Lage der Borkelmeise aufgedeckt unter nachtschliefenden Augen, und nachdem sich seine Familie und seine Angehörigen an seiner Bahre versammelt und Abschied von ihm genommen hatten, sprach Pfarrer Kübler ein Gebet. In dem Zuge zum Begräbnis waren Kammerfrauen und Führer der Feuerwehr, die Ordensfrauen und eine Anzahl riesiger rügen. Im Gefolge gingen neben Betreibern der jüdischen Gassen und den Vorständen und Mitgliedern der jüdischen Vereine, denen der Verstorbene angehörte, auch die Bankschulden, Regierungspräsident Dr. v. Reister, Landrat Herr von Heimburg, die Abgeordneten Geheimrat Baurling, Rat Böhling, Herr (Wiederherbe) und Amtsgerichtsrat sowie eine große Anzahl von Herren, die in zersplitterter Weise mit ihm gekannt hatten. Der Rede, die der Geistliche der Friedhofkapelle hielt, hatte er den Schluß des Vaterwortes gelegt: „Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Zeit in Ewigkeit! Amen.“ Wohl könne der Tod in diesem Jahr je sagen: „Rein ist das Reich“ und nicht halt gemacht vor diesem Mann, der nichts als Arbeit kannte und dessen im langen Leben erprobter Rat überall geduldet, geschätzt und war. Wo er wirkte, überall habe man merkbare Spuren Tätigkeit gefunden und daß dies Leben so unendlich reich an matter Arbeit war, das müsse für die Angehörigen und für uns kostbar sein. Vor allem aber, daß die Krankheit, die so lange werden konnte, ihn nicht erst auf ein langes Krankenlager wies und den Lebensnamen zur untraglichen Lastlosigkeit teilte habe. Noch beim letzten Besuch, den der Geistliche ihm habe er von neuen Aufgaben gesprochen — so wenig nahe zu und auch seine Umgebung sein Ende — so daß er seine den Seelen gestorben sei. Nach der Einsegnung am Grab Kranze nieder mit herzlichen Dankworten für die Arbeit, die der Verstorbene ihnen gewidmet hat, sprach Pfarrer Kübler für die evangelische Kirchengemeinde, Brandmeister Vöber für die Freiwillige Feuerwehr, Vorstandsmitglied des Borchvereins Biebrich für den Aufsichtsrat und Vorstand des Vereins, Direktor Nitsch für die Genossenschaftsbank, Regierungsbaumeister A. Hoff für den Gewerbeverein Nassau, Kunstschlossermeister Deuser für den Lokalgewerbeverein Biebrich und Professor Henne für den liberalen Ortsverein. Ferner hatten Kranze gewidmet der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Biebrich, der Landtags Wiesbaden, der Landesregierung und der nationalliberalen Partei, nationalliberale Landtagsfraktion, die Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer, das Ortsgericht, die Pferdebesitzer, die Wiesbaden, die Beamten des Borchvereins, der Verein Astwohl, der Turnverein und des Borchvereins Einigkeit Nassau. Zahllos sind die Zeichen der Teilnahme, die bei den Anwesenden eingelaufen sind. Er war nicht der Abgeordnete, der eine Wahl nur zu Wahlzeiten leant, nein, im ganzen Wahlkreis er ein Freund mit seinen Getreuen und ein leuchtendes Merkmal dafür, daß er in seinem Wahlkreis Wertschätzung fand, daß in entferntesten kleinen nassauischen Orten war der Kranz des Gesangsvereins „Einigkeit“ aus dem Taunusbüschchen Langenscheidt, der mehr als Worte sagte: Er war unser, der Wolff, umso mehr als es sich einige Mitglieder des Vereins nicht hatten nehmen lassen, den Kranz selbst zu überbringen und dem Toten die letzte Huld zu erweisen. Am meisten bemerkenswert sind natürlich die umgebungen seiner Partei. So drückte der Zentralvorstand: „Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei spricht Ihnen sein herzlichstes Beileid zu dem unerlässlichen Verluste aus, den Sie durch das Ableben Ihres Herrn Vaters erlitten haben. Mit Ihnen trauert die nationalliberale Partei, die sich dankbar der großen Verdienste erinnert, die sich der Verewigte in seiner parlamentarischen Tätigkeit und in seiner unermüdelichen Arbeit für die Partei erworben hat.“

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses telegraphierte: „Der Tod Ihres lieben Vaters, unseres treuen alten Freundes, hat uns schmerzlich bewegt. Wir werden dem wackeren Kämpfer ein herzlichstes und ehrenvolles Gedächtnis bewahren.“

Das ist die erste fühlbare Wunde, die der Verstorbene durch seinen Heimgang rief, daß wir einen neuen Vertreter ins Abgeordnetenhause senden müssen. Hoffen wir, daß wir einen Erfolg finden in einem Mann, der, wie er nicht nur vom grünen Tische aus Ratsschlüsse gab, um auch seine Meinung zu äußern, sondern der riet aus Lebenserfahrung, aus praktischen Ansichten heraus, der auszuweichen ist wie er als ein Mann der Arbeit. Sein Leben wird wohl am besten geschildert, wenn wir kurz aufzählen, welchen Körpercharakter und Aequine er angedeutet. 1870 gründete er eine Baumaterialienhandlung, 1872 wurde er Mitglied des Bürgerausschusses, 1875 des Gemeinderates und Kreisaußschusses. Am gleichen Jahre kam er in den Ausschuss (den späteren Aufsichtsrat) des Borchvereins, in den er 1896 eingetreten war. Dem Aufsichtsrat über Vorstand gehörte er mit Unterbrechungen bis zu seinem Lebensende an. 1885 erfolgte seine Wahl zum 2. Bürgermeister, 1890 zum Kreisdeputierten, 1897 zum Landtagsabgeordneten. Ferner er war Mitglied der Kreisynode Wiesbaden-Land, der Bezirkssynode für den Konfirmandenbezirk Wiesbaden, und des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau, Direktor des Biebricher Bauvereins, A. G., Vorsitzender der Verwaltungskommission der Dampfschiffahrt des Stadt- und Landkreises Wiesbaden, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Pferdebesitzer-Gesellschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Genossenschaftsbank für Nassau zu Wiesbaden. Er war Kirchenvorsteher, Branddirektor, Ehrenvorsitzender des Gewerbevereins, und Ehrenmitglied des Gesangsvereins „Einigkeit“ und des Turnvereins. Wenn man bedenkt, was ein solches Amt für Arbeit mit sich bringt, dann wird man recht erweisen können, wiewohl Taten und Arbeitsdrang ihn befehle. So wie das Jahr zu Ende ging an dem Tage, wo er beiseite wurde, mitten in Arbeit und Kriegstärm, so schied auch er von uns, plötzlich aus Arbeit und Tätigkeit herausgerissen, die sein Lebenselement war.

Nordenski. Außer den vier von hier gemeldeten Kriegsteilnehmern (Schleicher, Becht, Reß und Hörner) haben weiter das Ehrener Kreuz erhalten die Unteroffiziere Heinrich Kneißler und Wilhelm Wint.

Bibel. In der letzten Woche wurden in einer Baumhufe etwa 300 junge Tannenbäume abgebrochen und gestohlen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Bad Homburg. Die Kaiserin ließ der Saalburgmutter, Frau Kunze, zu Weihnachten eine prächtige Tafel mit dem Bilde des Kaisers und der Kaiserin. „Aus der großen schweren Zeit 1914“ überreichen.

Geschäftlicher Reklameteil

Ein Kalibänan der Kartoffeln ist gerade in diesem Jahre sehr mäßig. Der großen Bedeutung wegen, die diese Kartoffel für die Dauerabgabe in der jetzigen Zeit hat, ist es sehr zu wünschen, daß die Kartoffelbauern möglichst viele davon zu ernten. Vorhergingen für eine gute Kartoffelernte ist ein reichliches Bewässern des Bodens mit den besten Düngemitteln, mit Kalisalz, Stickstoff und auch mit anderen Düngemitteln. Die Kartoffel ist eine sehr empfindliche Pflanze für Kalisalz. Ein Kalisalz, welches einer reichlichen Stickstoffgabe, einige Wochen vor der Saat beizugeben, aufgebracht und untergepflügt, reichlich ein, ein Kalisalz der Kartoffel zu dienen.



Deutsche Landwirte

Der Augenblick ist gekommen, wo es zu zeigen gilt, daß wir — gänzlich unabhängig vom Auslande — uns selbst zu ernähren vermögen. Die Hauptbedingung zur Erzielung hoher Erträge ist aber naturgemäß eine ausgiebige Düngung, bei welcher neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die

Kalisalze (Kainit oder 40% ige Kalidüngesalz)

nicht fehlen dürfen. — Alle Auskünfte über Düngungsfragen erteilt kostenlos.

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir Allen besten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Wolff.

Biebrich, Wiesbaden, Konstanz, 2. Januar 1915

Nachruf. Am 28. d. M. verstarb in Biebrich der Landtagsabgeordnete, Bürgermeister a. D. Herr August Wolff

im Alter von 70 Jahren.

Seinen Heimgang betrauern nicht nur seine Angehörigen, sondern auch seine Mitbürger, durch deren Vertrauen er zu vielen wichtigen Ehrenämtern berufen war. Dem Kreisaußschusse des Landkreises Wiesbaden gehört er seit Einführung der Kreisordnung an und seit einer Reihe von Jahren war er auch Kreisabgeordneter u. Kreisdeputierter. Während mehrerer Legislaturperioden vertrat er im Preuss. Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Wiesbaden-Hochst. Er war ferner Mitglied verschiedener Kreiscommissionen und bekleidete mehrere Ämter in der kirchlichen Selbstverwaltung. Besonders eifrig war er auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens und der sozialen Wohlfahrtstätigkeit. Ausgestattet mit hervorragenden geistigen Fähigkeiten und praktischem Wissen, hat er in allen Stellungen bis an sein Lebensende erfolgreich für das allgemeine Wohl gewirkt. Die Kreisangehörigen schämen ihm hierfür unvergesslichen Dank.

Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
v. Heimburg.

Erholungsbedürftige und leichtere Nerven.

Kranke, Sommer u. Winter besucht Kuranstalt Hofheim i. T. 12 Stunden v. Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulze-Kahle, Hofheim, Nassau.



Auf Kredit Möbel

zu billigen Preisen und nicht wieder gebotenen günstigen Bedingungen

Möbel

Kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel, Buffets, Vertikows, Schreibtische, Bücherregale, Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Trumeaux, Tische, Stühle, Divans usw. Betten, Teppiche, Gardinen.

Konfektion

Damenmäntel, Costümes, Paletots, Blusen, Herrenanzüge, Paletots, Ulsters, Jünglings- u. Knabenkonfektion in riesiger Auswahl

ohne Anzahlung für meine verehrlichen Kunden und Beamte

Kredit u. auswärts

S. Buchdahl
Wiesbaden
Königsstr.

Wasche mit **Henkels** Bleich-Soda

Verdingung.

Die Abfuhr von 40 Waggons Pflastersteinen vom Bahnhof Hochheim an die Bezirksstraße bei Hochheim soll öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot über Abfuhr von Stein“ bis Dienstag, den 12. Januar 1915, vorm. 11 Uhr, bei dem Landesbauamt Wiesbaden, Wallufer Straße 15, portofrei einzureichen.

Zu dieser Stunde werden die Angebote im Beisein etwa erschienenen Anbieter geöffnet.

Die Angebotshefte sind vom Landeswegemeister Grimm in Edenheim zu beziehen, der auch nähere Auskunft erteilt. Wiesbaden, den 29. Dezember 1914.

Der Vorstand des Landesbauamts:
Sauer.

Prämiert. **Ideal Zahnbrücke** D.R. Patent
(Zahnersatzoh Gaumenplatte)

Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 261 107. Nr. 261 107

Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden.
Friedrichstraße 50 I. — Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervstößen, Plombieren, Zahnregulierungen
Künstl. Zahnersatz etc.

Das ist der Wiesbadener Hochheim-Verein.

Was glänzt in der Flasche so goldig und rein,
Was wird selbst von Kindern getragen,
Was stärket die Schwachen, die Kranken alle,
Wirkt anregend stets auf den Magen?
Das ist **Stcco's, Stcco's** Jovischer Wein!

Preis pro Flasche 3.— Mark
Einkaufspreis 20.— zum Exporteur

Fabrikant: Chem. Fabrik Stcco & Co. G.m.b.H.

Montag, den 4. Januar, beginnt der grosse

Inventur-Ausverkauf

Spezial-Haus für
Damen-Konfektion u.
Damen-Kleiderstoffe

Geschw. Alsberg

MAINZ
Ludwigstrasse 3 u. 5

Inh.: Beckhardt & Levy.

Ohne Rücksicht auf die seitherigen Preise, wenn auch mit großen Opfern,

haben wir, um eine vollständige Räumung des vorhandenen Lagers: Damen-Mäntel, Jackenkleider, Tailenkleider, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke, Kindermäntel, Morgenröcke, Schürzen, Kleiderstoffe und Seidenstoffe, zu erzielen,

sämtl Preise ganz bedeutend herabgesetzt, viele Artikel werden mit einer Ermässigung von 50 bis 60 Prozent verkauft.

Ausserdem enthält das Lager verschiedene Gelegenheitsposten, welche teils zur Hälfte und teils zum Drittel der früheren Preise zum Verkauf gelangen.

| | | | | |
|--|--|--|---|--|
| Farbige Damen-Paletots Einfarbige u. gemusterte Winterstoffe, nur moderne Formen jetzt Mk 7.50 5.90 seither bis Mk. 15- | 3 Posten Schwarze Frauen-Mäntel in allen Weiten vorrätig jetzt Mk 12- 16- 25- seither Mk 22- bis 60- | Ein Posten Kinder-Mäntel aus prakt. einfarbigen und gemusterten Stoffen z. Auss. jetzt Mk 3.50 2.50 früher bis Mk. 12- | 3 Posten Kostüm-Röcke aus best. wollen Stoffen, schwarz d'blau, Streifen und Karos jetzt Mk 7- 5- 3- seither bis Mk. 15- | Ein Posten Morgen-Röcke aus warm Flauchstoffen, dunkle moderne Farben Enorm billig jetzt Mk. 4.50 |
| Ein Posten Abendmäntel darunter hochfeine Musterstücke jetzt zum Aussuchen Mk. 12- früher bis Mk 50- | 2 Posten besonders preiswerte Jacken-Kleider Nur moderne jagendliche glatte Formen oder offen und geschnitten zu tragen, aus reiselieblichen Stoffen, Jacke auf Seidenwege, schwarz, dunkelblau, grün und andere moderne Farben jetzt Mk. 19.- und 15.- seither Mk. 25.-, 35.- | Farbige Damen-Mäntel neueste Formen, moderne dunkle, einfarbige und karierte Stoffe jetzt Mk. 7.50 bis 25.- seither Mk. 12- bis 42.- | Moderne Sportjacken aus einfarbigem und karierten Flauchstoffen mit Gürtel jetzt Mk. 7.50 11- 16- seither Mk. 15- bis 35- | 2 Post. schwarze Damenmäntel aus Kürtchen und Tuchstoffen lange moderne Formen jetzt Mk. 22- und 15- seither Mk. 22- bis 35- |
| Billige Blusen Ein Posten Schottenblusen aus prima Stoffen jetzt Mk. 1 95 Ein Posten Schwarze reinwollene Blusen neueste Formen jetzt Mk 3.50 Ein Posten Weisses Japen-Blusen elegante Form jetzt Mk. 5 50 Posten Reinwoll. Blusen einfarbig u. kariert, sehr elegante Formen jetzt Mk. 7.50 6.50 2 Posten zurückgesetzte bessere Seidenblusen schwarz u. farb. jetzt zum Aussuchen Mk. 11 u. 6 früher Mk. 15 bis 25- | Elegante Jacken-Kleider aus nur erstklassigen Stoffen, in bester Verarbeitung, für alle Grössen, schwarz und moderne dunkle Farben jetzt Mk. 15.- 19.- 25.- 34.- 48.- seither Mk. 25.- bis 80.- | Lange Astrachan-Mäntel besonders billige Gelegenheitsposten jetzt Mk. 19.50 25.- 29.- 39.- 48.- seither Mk. 32.- bis 78.- | Zurückgesetzte Tailenkleider jetzt Mk. 10- und 6- früher bis Mk. 60- | Elegante Morgenröcke aus reinwollenen Flauch und Tuchstoffen, vornehme Formen jetzt Mk 12- 15- 18- |
| | Ein Posten hochelegante Modell-Jacken-Kleider das Vornehmste was die Konfektion bringt jetzt Mk. 50.- bis 90.- seither bis Mk. 200.- | Lange Sealplüsch u. Samt-Mäntel jetzt Mk. 25.- 39.- 48.- 62.- 79.- seither Mk. 48.- bis 120.- | Elegante Morgenröcke aus reinwollenen Flauch und Tuchstoffen, vornehme Formen jetzt Mk 12- 15- 18- | Flauch-Morgenjacken dunkle Farben jetzt Mk. 3.75 1.50 |
| | Tailen-Kleider für Gesellschaft und Strasse darunter hochelegante Modelle jetzt mit 25-50% Nachlass. | Unser gesamtes Lager in Pelz-Stolas u. Muffen jetzt ganz bedeutend unter seitherigem Preis. | | |

Besonders billige Extra-Angebote

auf Tischen zum Aussuchen ausgelegt.

ca. 1000 Schürzen
weit unter Preis!

Ein Posten Siamosen- und Druck-Blusen-Schürzen nur waschechte Qualitäten, mit feiner Garnitur jetzt Mk 2.15, 1.45, 1.10 **95**

Ein Posten Kleider-Schürzen aus waschechten Stoffen, reich mit Bordüren besetzt jetzt Mk. 2.95 **1 00**

Ein Posten Weissere und bunter Tee-Schürzen mit Träger jetzt 1.75, 1.25, **95**

Gelegenheitskäufe, weit unter dem heut. Preis

in Weisswaren, feinen Hemdentuchen,

Bettwäsche, Bettuchleinen, geputzte Körper usw.

Ein Posten Eleganter Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, Damen-Beinkleider.

Reste Kleiderstoffe - Seidenstoffe
Kostümstoffe - Samte

jetzt zu beispiellos billigen Preisen.

Gelegenheitsposten in Unterröcken!

Ein Posten Reinwollene Tuch-Unterröcke zum Aussuchen jetzt Mk. **1 50**
früher bis Mk. 3-

Ein Posten Trikot-Unterröcke mit Moire-Ansatz in allen Farben jetzt Mk. **2 00**

Ein Posten Moire-Unterröcke moderne Verfertigung besonders solid u. Rock jetzt Mk. **4 50**
Seiten-Angebot.

Mod. reinseidene Unterröcke
Ein Posten seither Mk. 12- und 18-
jetzt Mk. 8.50 und **5 00**

Sämtliche Konfektionsstücke und Stoffe tragen neben dem seitherigen Etikett ein rotes Sonderetikett, auf welchem der Ausverkaufspreis durch Blaustrich deutlich vermerkt ist.

Verkauf nur gegen sofortige Zahlung. Auswahlforderungen können während des Ausverkaufs nicht gemacht werden. -- Änderungen werden extra berechnet.

Große Posten Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Seidenstoffe u. Samte mit 20% Rabatt